



Abb. 34. Baumeister zu Semriach



Abb. 35. Baumeister zu Fernitz

Vom Grillbüchl bis St. Leonhard

Die Grazer Mutterpfarre St. Ägidius besaß schon frühzeitig vier Filialen, St. Peter, St. Veit, St. Leonhard und Hausmannstätten. Über ihre Errichtung unterrichtet keine Urkunde, wir können nur sagen, wann sie erstmals erwähnt wurden. St. Peter nannte sich stolz „ältiste Filial“. Ihre Frühbarockkirche ward 1643 geweiht, die zwei unteren Turmgeschosse sind gotisch. (Die gotischen Kirchen, Bild 52).

St. Peter wird schon 1245 urkundlich genannt, in St. Veit 1258 ein Plebanus, ein „Pfarrer“ Otto. Auch hier ist (Gotik Tafel 62) der Turmunterbau gotisch. In St. Leonhard weihte laut einer noch erhaltenen Urkunde Bischof Conrad Reysperger am 9. April 1433 eine Capella mit drei Altären. Die Kirche (Tafel 122) ist grundrißlich noch heute eine Großkapelle ohne abgesetzten Chor. Graus schon hat ausgeführt, daß ihre Anlage der der Leechkirche gleiche „wie die Copie dem Originale“. Ganz genau stimmt das freilich nicht: Die Leechkirche hat drei Joche, St. Leonhard vier, die Strebepfeiler der Apsiden sind merklich anders verteilt. Natürlich laufen die Gewölberippen am Leech noch hochgotisch gekreuzt, in St. Leonhard spätgotisch sternförmig.

Mit dem Bau der Bürgerspitalskirche ward 1461 begonnen, eine Neuweihe fand 1498 statt. Kaiser Friedrich III., der den Bau des Bürgerspitals ermöglichte, errichtete 1463 den Franziskanern am Tummelplatz ihr erstes Gotteshaus. Seine Apsis, die wie die Säkularisierung auch einen Bombenwurf überdauerte, habe ich im Gotikbuch unter Nummer 78 abgebildet. Die 1423 grundgelegte „Capell zu Payrdorf“ wurde laut Inschrift 1535 vergrößert. Der Pfarrhof zu Straßgang ward laut Denkstein 1507 erbaut, das steile Satteldach beweist, daß er im Wesentlichen unverändert blieb, vom gotischen Pfarrhof von St. Veit hat sich kaum mehr als die Portalinschrift 1457 und vielleicht der Übergang zur Kirche erhalten.